

Lehrerinfomappe

Die Kunstvermittlung des Kunsthaus Bregenz bietet das Fundament und den Raum für den Diskurs mit zeitgenössischer Kunst. Wir laden ein, sich auf das Unbekannte, Widersprüchliche oder auch Unangenehme einzulassen und Berührungsängste zu überwinden. Kunst als Ausdruck unserer Lebenswirklichkeit führt zu einer neuen Qualität der Wahrnehmung, fasziniert, polarisiert und provoziert zu eigenständigem Denken. Für eine spannende Auseinandersetzung mit Kunst sind Vorkenntnisse weniger notwendig als Neugierde und Mut. Unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Anforderungen sind wir im Dialog für diese Begegnung da.

Diese Mappe enthält sowohl Basisinformationen zur aktuellen Künstlerin als auch Anregungen zu fächerübergreifenden Anknüpfungspunkten und bietet Impulse für die Vor- und Nachbereitung eines Besuchs im Kunsthaus Bregenz. Lehrer/innen erhalten so die Möglichkeit, aufgrund der angebotenen Hintergrundinformation Führungen ohne Anleitung einer zusätzlichen Vermittlungskraft zu realisieren. Ebenso kann aber jederzeit eine qualifizierte Führung gebucht werden. Bitte melden Sie sich für einen Besuch ebenfalls bei der Kunstvermittlung an.

Kontakt

Mareile Halbritter

Tel.: 05574 / 485 94-417

m.halbritter@kunsthaus-bregenz.at

Kosten für Schulklassen

Eintritt pro Schüler/in (bis 19 Jahre)	kostenlos
plus Führungsbeitrag pro Schüler/in	2,50 EUR
gesamt mit Führung	2,50 EUR
Selbstführung durch Lehrer/in	kostenlos
Workshops mit praktischem Arbeiten im KUB Atelier, pro Schüler/in inkl. Eintritt	5 EUR

Zuschuss und VVV-Kooperation

Für einen KUB Ausflug in Projektform bietet der Vorarlberger Kultur-Service (VKS) einen Zuschuss, der vom KUB beantragt wird. Ein Workshop gilt bereits als Projekt! Eine Führung bedarf der Vor- oder Nachbereitung in der Schule.	Workshop mit VKS-Förderung: 4 EUR
Seit April 2012 besteht eine Kooperation mit dem VVV. Bei Buchung eines Workshops sind die An- und Rückreise zum Kunsthaus innerhalb des Vorarlberger Verkehrsverbunds kostenlos. Wenn eine An- und/oder Rückreise mit dem VVV geplant ist, kann dies bei der Buchung im KUB unter Angabe von Name und Adresse der Institution, Kontaktperson, Datum des Workshops, genaue Schüleranzahl, Schulstufe und Anzahl der Begleitpersonen bekannt gegeben werden. Sie erhalten von uns eine Bestätigung per E-Mail, die Sie als Fahrschein nutzen können.	

Thomas Schütte

Man nimmt als zeitgenössischer Künstler keine Posen ein, sondern ist eher ein Seismograph, der die Ereignisse mitzittert.¹



Thomas Schütte, 2018 Foto: Thomas Köster

Biografie

Der mehrfache documenta-Teilnehmer Thomas Schütte wurde 1954 in Oldenburg, Deutschland, geboren. Er studierte von 1973 bis 1981 an der Kunstakademie Düsseldorf zuerst in der Klasse von Fritz Schwegler, anschließend bei Gerhard Richter. In den 1980er Jahren hatte er eine Gastprofessur an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg inne. Düsseldorf, Köln und das Rheinland waren damals das wohl lebendigste Kunst- und Künstlerzentrum Europas, in dem auch die Avantgarde der amerikanischen Minimal Art und der Konzeptkunst präsent war. Einen Brennpunkt fanden die Künstler in der Galerie von Konrad Fischer, hier wurden seit 1967 Carl Andre, Sol LeWitt und Bruce Nauman regelmäßig ausgestellt, gleichzeitig aber auch junge, noch unbekannte Künstler wie Thomas Schütte gezeigt. 1981 hatte er dort seine erste Einzelausstellung. Bekannt wurde Schütte in den 1980er Jahren vorwiegend durch seine installativen Szenarien und Architekturmodelle. Neben den konzeptuellen Arbeiten entwickelte er sein figuratives Werk, an dessen Anfang die erste Version von *Mann im Matsch* (1982) stand. 1992 fanden seine Keramikfiguren die *Fremden* in Kassel bei der documenta IX große Beachtung. Thomas Schütte ist kein Verfechter großer Worte. Viel mehr interessieren ihn technische Fragen, Entstehungsprozesse und Zufälle. Experimentieren und Scheitern gehören bei ihm zur künstlerischen Arbeit dazu.² Thomas Schütte lebt und arbeitet in Düsseldorf.

Ausstellungen

Einzelausstellungen wurden unter anderem im Stedelijk Museum, Amsterdam (2004), im Haus der Kunst in München (2009), im Museo Reina Sofía in Madrid (2010), in der Serpentine Gallery in London (2012) und in der Fondation Beyeler in Basel (2013) präsentiert. Schütte nahm 2005 an der Biennale in Venedig teil sowie 1987 an der documenta 8, 1992 an der documenta IX und 1997 an der documenta X in Kassel. Vor seiner Ausstellung in Bregenz waren bis Mitte Juni Arbeiten von ihm im Monnaie de Paris zu sehen. 2021 wird ihm das Museum of Modern Art in New York eine Retrospektive widmen.

¹ Thomas Schütte.

² Vgl. Theodora Vischer, *In den Werken liegt die Antwort*, in: *Thomas Schütte – Figur*, Ausst. Kat. Fondation Beyeler, Basel 2014, S. 8f.

Preise

1990 erhielt Schütte den Arnold-Bode-Preis der Stadt Kassel (documenta) und 1998 den Kurt-Schwitters-Preis der Stadt Hannover. 2005 zeichnete ihn die Stadt Venedig als besten Einzelkünstler bei der Biennale in Venedig mit dem Goldenen Löwen aus. Ein Jahr nach dem Tod von Fritz Schwegler (2014) erhielt Thomas Schütte 2015 als erster Künstler den von der Kunstakademie Düsseldorf vergebenen Fritz-Schwegler-Preis.

Ausstellung im Kunsthaus Bregenz

Der deutsche Bildhauer und Zeichner Thomas Schütte zählt zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart. Im April 2016 eröffnete er seine Skulpturenhalle in Neuss, das Gebäude dient der Präsentation zeitgenössischer Skulptur und als Lager seiner eigenen Werke. Schüttes künstlerische Schwerpunkte bilden Aquarelle, Zeichnungen und Modelle sowie Installationen wie etwa die *Bibliothek* (2014/2017), ein Modell in Originalmaßstab, das im Erdgeschoss des Kunsthaus Bregenz präsentiert wird.

Die wichtigste Werkgruppe stellen jedoch seine Skulpturen dar. Meist finden sie ihren Ausgang in kleinen Wachs- oder Tonmodellen. Sie werden in großen Formaten – bis zu sechs Meter hoch – in Bronze oder Stahl gegossen. Schüttes Serie *Mann im Wind I-III* (2018), die in Bregenz zu sehen ist, oder die monumentale Bronze *Mann mit Fahne* (2018) sind Zeugnisse seines skulpturalen Schaffens.

Man muss ja die Wände auch definieren. [...] Das sind ja keine Räume hier. Es wird zwar gesagt, dass es Räume sind, aber es sind Felder, die eigentlich keinen Horizont haben. Wenn man die Ecken und Wände nicht definiert, dann verliert sich das alles.³

Billboards Blues Men

Die Bespielung der Billboards an der Bregenzer Seestraße, der meist frequentierten Straße der Stadt, sind fester Bestandteil im Programm des Kunsthaus Bregenz. 2019 findet sie zu ihrer ursprünglichen Form zurück und erweitert jeweils die im Haus gezeigte Ausstellung in den öffentlichen Raum. Für die KUB Billboards wählte Thomas Schütte gemeinsam mit dem Kunsthaus Bregenz sechs Bilder aus seiner 2018 entstandenen Serie *Blues Men* aus. Die Porträtserie ist eine Hommage an die großen Musiker der amerikanischen Musikgeschichte. Die KUB Billboards schaffen so während der Sommerausstellung in der Festspielstadt Bregenz eine sichtbare Verbindung zwischen Musik und bildender Kunst. Die Original-aquarelle der *Blues Men* sind parallel dazu im 3. Obergeschoss des Kunsthaus Bregenz zu sehen.

Außenbereich

Im Außenbereich, in unmittelbarer Sichtweite des KUB, stehen in diesem Sommer drei monumentale Skulpturen von Thomas Schütte. *Drittes Tier* (2017) vor dem KUB Eingang, *Mann mit Fahne* (2018) an der Nepomukkapelle sowie *Mann ohne Gesicht* (2018) vor dem Vorarlberger Landestheater.

Die Tierskulptur wiegt über 2 Tonnen, die Skulpturen der Männer, die für die Ausstellung im Monnaie de Paris (2018) angefertigt wurden, wiegen jeweils 1,8 Tonnen. Die überlebensgroßen Figuren aus patiniertem Bronzeguss verweisen auf die Ausstellung im Innenraum, hier befinden sich im 3. Obergeschoss von *Mann mit Fahne* und *Mann ohne Gesicht* kleine Versionen auf Sockeln im Verhältnis 1:5. Die Füße der zwei Skulpturen sind jeweils im Sockel versunken. Der *Mann mit Fahne* trägt eine Art knielange Kutte oder einen Umhang, der *Mann ohne Gesicht* einen zu den Knien hochgekrempeelten Overall. Die Kopfbedeckung des Letzteren erinnert an eine Jakobinermütze, das Zeichen der Französischen Revolution. In der rechten Hand hält der *Mann mit Fahne* eine Fahne, der *Mann ohne Gesicht* ein rundes, flaches Objekt, das sich bei genauem Hinsehen als sein Gesicht entpuppt, das einer Maske gleicht. Es scheint wie abgeschnitten, eine glatte Fläche bleibt zurück, die den/die Betrachter/in herausfordert, die Skulptur nach ihrer Identität zu

³ Thomas Schütte im Interview für den Vermittlungsfilm, Kunsthaus Bregenz, 8. Juli 2019.

befragen. Ähnlich diesen Skulpturen, die vermeintlich im Matsch stehen, steckt auch die Serie, die *Männer im Matsch* (2018), in ihren Sockeln fest. Die beiden Figuren gehen auf die frühen 1980er Jahre zurück, in denen bereits erste Versionen entstanden. Sie sind gefangen und mutlos. »Suchende sind sie«, erklärt Thomas Schütte. Seine Figuren sind im Allgemeinen keine Helden oder Könige, sondern Figuren der Mühsal und des Wartens., »Sie kämpfen sich durch«, sagt der Künstler selbst über sie.⁴ Sie entspringen der Schaffensphase der 1980er Jahre, in der der Künstler den Kunstmarkt und das Leben des Künstlers kritisch hinterfragte.

Das *Dritte Tier* mit Flosse, Hörnern und Ohren scheint ein Mischwesen aus Drache, Hund, Pferd, Tapir und Robbe zu sein. Im Abstand weniger Minuten schnaubt es durch seine Nüstern Wasserdampf Wolken in den Himmel. Zu dieser lächelnden Skulptur wurde Schütte von kleinen Fimofiguren inspiriert, die er für seine Kinder angefertigt hat.

Oft wird aus dem spielerischen Basteln Ernst. So ist es etwa auch bei seinen Architekturmodellen und Plastiken. Ebenso wechselt Schütte öfter das Material und die Technik: von der Zeichnung über kleine Modelle aus Wachs und Draht, von Keramik bis hin zum Bronzeguss.



Gelber Hund, 2003, Keramik

Erdgeschoss

Beim Betreten des Kunsthaus Bregenz steht man direkt vor einem Kopf aus Keramik. Die Skulptur ist als *Großer Kopf mit Antennen* (1993) betitelt. Die Glasur ist bunt und erinnert in ihrer Struktur an Holz. Antennen empfangen Nachrichten und informieren Menschen – so könnte man auch Thomas Schüttes Wirken als Künstler sehen: Er nimmt wahr und gibt das Aufgenommene durch seine Kunst an die Menschen weiter. Ein Seismograph, der Schwingungen aufzeichnet und in einer neuen Form wiedergibt, was er sieht.

In der Mitte des Raums befindet sich ein Gebäude, vergleichbar der Installation *Cheese* der Künstlerin Mika Rottenberg 2018, ein Raum im Raum, der betreten werden darf. Er erinnert an ein Gartenhäuschen oder ein Teehaus. Bänke darin und davor laden zum Verweilen ein, Regale sind mit Katalogen von Thomas Schütte bestückt: Es handelt sich um das Werk *Bibliothek* (2014/2017). Die Holzkonstruktion ist zum Teil geöffnet, zum Teil geschlossen. Die Schrägen der *Bibliothek* kontrastieren mit der Ruhe und der Klarheit der Architektur Zumthors, das orange bemalte Holz trifft auf den Sichtbeton, warmes Material (Holz) auf kaltes (Beton), Schiefes auf rechte Winkel. Die Form erinnert mit ihren Kurven an ein Schiff oder an etwas Organisches wie einen Walfisch.

Das war als Modell gebaut. Ich hab´ s leider im Moment nicht zur Verfügung. Vielleicht so 1:10 und dann umgesetzt in Frankreich, gebaut als Sommerprojekt, weil mich jemand gefragt hat, eine Bibliothek als Bücherstand für die Baseler Messe zu bauen. Dann hab´ ich mit einem

⁴ Vgl. *Thomas Schütte 13.07. –06.10.2019*, Einladungsheft, Kunsthaus Bregenz.

*Musiker so 10 bis 12 Tage das Ding zusammengebastelt, und dann wurde es 1:1 realisiert. Mit dem Gedanken, dass die Bücherregale das tragende Element sind, also statt Wände Bücherregale und eigentlich nur verkleidet. [...] Aber der Gedanke war schon ein Hybrid aus Schiffsbau und Instrumentenbau.*⁵

Thomas Schütte interessiert der Zweck, der Sinn von Gebäuden. Er erforscht Räume und deren Funktionen, hinterfragt und spielt verschiedenste Varianten und Ideen durch. Er gibt seinen Gebäuden Gesichter und Charaktere, wie man im 2. Obergeschoss sehen wird.

An den Wänden hängen neun Holzschnitte in leuchtenden Farben aus dem Jahr 2011; seit Mitte der 1990er Jahre produziert Schütte mit großer Experimentierfreude und Schaffenskraft Radierungen, Holzschnitte und Lithografien. Die hier zu sehenden *Woodcuts* zeigen verschiedene architektonische Elemente wie Fenster, Portale, Kamin, Mauer, Stufen, aber auch einen roten Tisch und eine Fahne. Die Formensprache ist reduziert, die Farben spielen hingegen eine große Rolle. Die klaren Kompositionen erinnern in Aufbau, der Farbigkeit und der Reduktion an Gemälde von Giorgio de Chirico, Vorläufer des Surrealismus. Menschen sind auf den Bildern nicht zu sehen.⁶



Giorgio de Chirico, *Piazza d'Italia*, 1955

Bei Schüttes Holzschnitten wird die Maserung der Materialien (Holz, Pressspanplatten) sichtbar, sei es am schwarzen Kamin, an der Mauer oder der langen roten Tafel. Das Experimentieren mit Materialien ist ein wichtiger Aspekt in Schüttes Schaffen.

*[Der Druck der Holzschnitte] ist technisch hoch anspruchsvoll. Das versteht kein Mensch. Gerade Druckspezialisten wissen nicht, wie das geht, weil das ist in einem Rutsch gedruckt, aber aus 50 bis 60 Teilen besteht, die ja alle feucht gehalten werden müssen.*⁷

1. Obergeschoss

Das 1. Obergeschoss zeigt acht *Frauen*, die auf tischartigen Podesten im Raum verteilt liegen. Sie tragen jeweils Titel und Nummer. In den Jahren von 1998 bis 2009 entstanden insgesamt 18 bis zu 1,5 Tonnen schwere Skulpturen der Serie *Frauen*. Für diese Serie wurde Thomas Schütte 2005 auf der Biennale von Venedig als bester internationaler Künstler mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet.⁸

⁵ Thomas Schütte im Interview, wie Anm. 3.

⁶ Vgl. Urszula Usakowska-Wolff, *Schöne Grüße vom Meister großer und kleiner Geister im me Collectors Room Berlin*, in: KUNSTDUNST, 13. November 2013.

⁷ Thomas Schütte im Interview, wie Anm. 3.

⁸ Urszula Usakowska-Wolff, wie Anm. 6.

Die Titel orientieren sich am verwendeten Material wie zum Beispiel *Stahlfrau*, *Bronzefrau* oder *Aluminiumfrau* und die Nummer an der gefertigten Anzahl. Die Figuren haben ähnliche Maße. 2006 entstand auch eine Serie von Radierungen mit dem Namen *C-Frauen*. Betitelt waren die 18 Arbeiten mit *Frau Nr. 1, 2* etc. Allen Frauen fehlen Körperteile. Sie sitzen, liegen oder kauern.

Vgl.: Homepage <http://thomas-schuette.com/main.php?kat=2.06.22>

Ausgangswerke waren die zwischen 1997 und 1999 regelrecht im Akkord entwickelten keramischen Aktstudien.

Ich saß in der Werkstatt von Niels Dietrich und kriegte jede Stunde ein Brettchen mit Ton hingelegt und hatte eine Stunde Zeit, eine Figur daraus zu modellieren. Das war der Ehrgeiz. Ich machte fünf, sechs, sieben Stück am Tag. Die Idee war, reale Figuren hinzukriegen; die, die nichts geworden sind, wurden mit einem Brettchen oder Nudelholz plattgeschlagen.⁹



Ceramic Sketch, 1997/1999

Mit seinen scheinbaren Fehlschlägen und dem Misslingen bricht Schütte mit der Perfektion der kunsthistorischen Akte. Das ewig Weibliche, die Schönheit der liegenden Frauen fand in der Malerei der Renaissance bis Mitte des 19. Jahrhunderts ihren Höhepunkt, so ist etwa Tizians *Venus von Urbino* (1538) ein Sinnbild der Reinheit und Schönheit des weiblichen Körpers. 1863 bricht Manet mit der liegenden *Olympia* als käuflich dargestellter Frau den Venus-Mythos. Der nächste radikale Schritt erfolgte mit Picassos kompletter Formaufhebung in *Les Femmes d'Alger* (1907), bevor Henry Moores Arbeit *Liegende* (1969/70) den weiblichen Körper im Skulpturalen auflöste.



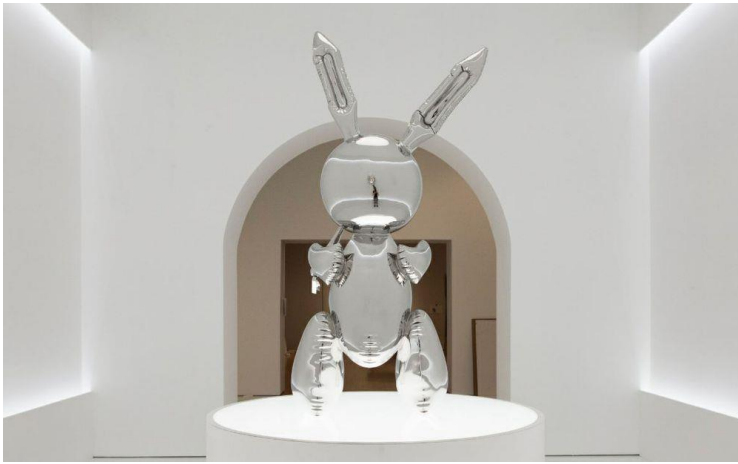
Henry Moore, *Liegende*, 1969/70

Thomas Schütte war diese Entwicklung durchaus bewusst:
Das war ein relativ bekannter Weg und den wollte ich noch einen Schritt weitergehen.¹⁰

⁹ Vgl. Marc Gundel, *Frauen*, in: *Thomas Schütte*, Ausst. Kat. Städtische Museen Heilbronn, Kunsthalle Vogelmann, Heilbronn 2014, S. 97.

¹⁰ Ebd., S. 98f.

Die *Frauen* liegen auf Tischen, hocken, knien oder strecken sich räkelnd über den Rand ihrer Podeste, als würden sie sich verflüssigen. Gestelle, auf denen die Frauen drapiert sind, erinnern an Bahngleise, Schienen oder Seziertische. Im Kunsthaus sind die Nummern 1, 3, 6, 7, 8, 12, 17 und 18 zu sehen, sie entstanden zwischen den Jahren 1999 und 2009. Nummer 17 ist die „Schönste“ mit Blumen im Haar. Der von Schütte auch genannte Titel *Schaumfrau* lässt an die »Schaumgeborene«, die *Geburt der Venus* (1485/86) von Sandro Botticelli denken. Nummer 18 schließt den Kreis der Frauen. Sie liegt in der Mitte gleichsam als Ansammlung von Reststücken. Ihr Kopf ,mit den geschlossenen Augen wirkt ruhig und friedlich. Sie erinnert an Brâncusis *Schlummernde Muse* von 1910, deren Kopf bereits in einer Marmorversion (1909/10) realisiert war. Schütte spielt mit der Wirkung verschiedener Materialien. Neben strahlend leuchtenden Aluminiumfiguren, die an Jeff Koons *Rabbit* zum Beispiel erinnern, liegen klassisch wirkende Frauen aus patinierter Bronze oder Stahl.

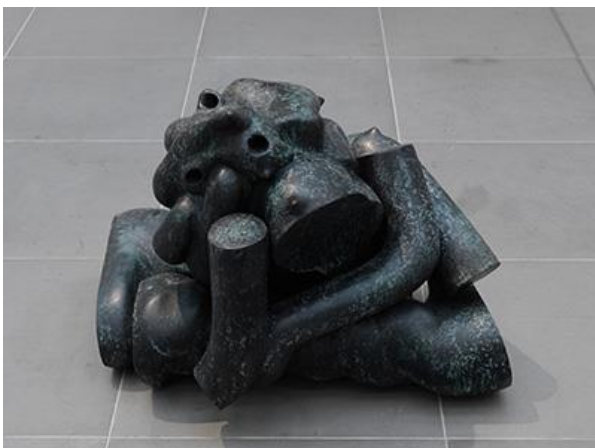


Jeff Koons, *Rabbit*, 1986

Darüber hinaus reizt ihn der Kontrast zwischen den für die Skulpturen verwendeten Materialien wie glänzendem Aluminium und den rostigen Tischen.

*Die Tische waren genau die Arbeitstische, die die Gießerei für Modellarbeiten hatte. Die habe ich nur um 7 Zentimeter erhöht, sodass man mit dem Hubwagen drunterfahren kann.*¹¹

Von 2007 bis 2009 entstand die Serie *Zombies* mit den Nummern I-IX, ebenfalls in den Materialien Bronze und Aluminium. Liegend und verstümmelt wirken sie wie die *Frauen* leb- und hilflos.



Thomas Schütte, *Zombie IV*, 2007, patinierte Bronze

¹¹ Thomas Schütte im Interview, wie Anm. 3.

An den Wänden hängen elf Flaggen mit dem Titel *Flag A, B, C, D, E, F* (2017). Außerdem eine Reihe von *Fake Flags* (2018), die für das Kunsthaus hergestellt wurden. Jede Flagge besteht aus drei glasierten Keramikplatten, insgesamt misst jede etwa 215 x 100 x 5 Zentimeter. Gezeigt werden auch Flaggen in Schwarz-Rot-Gold: Die belastete deutsche Geschichte wird offensichtlich – eine Schwere, die sich in vielen Arbeiten Thomas Schüttes findet. Die in Bregenz zu sehenden neuen fiktiven Flaggen sind Symbol und Spiel, Bild und Schmuck zwischen Nation und Komposition. Die Farbflächen lassen an Farbfeldmalereien von Mark Rothko (1950er, 1960er Jahre) denken.

Per Zufall wollte mein Keramiker Keramikplatten wegwerfen. Da sagte ich: ne ne, die brauche ich, lass die mich 'mal eben schnell glasieren. Und die sind so gut geworden. Da hatte ich die französische Flagge gemacht, also Rot-Weiß-Blau. Also war so festgelegt und es war sehr erfolgreich. Und ich hab' mich sehr gewundert, dass man immer noch abstrakte Bilder malen kann.¹²

Im Treppenaufgang vom 1. zum 2. und vom 2. zum 3. begegnet einem jeweils ein Glaskopf aus Muranoglas auf einem Stahlsockel. Die Köpfe scheinen zu leuchten.

2. Obergeschoss

Ich mache hauptberuflich Skulpturen. Und der Häuserbau ist mein Hobby.¹³

Im 2. Obergeschoss sind neun Architekturmodelle ausgestellt. Einige davon wurden tatsächlich realisiert, andere sind Gedankenskizzen. Teils tragen sie amüsante Titel wie *Haus für den schüchternen Verleger* (2006) oder ernste wie *Mein Grab* (1981). Durch die Betitelung erhalten die Häuser Charaktere.

Die gestapelten Zylinder, Tonnengewölbe oder geschlossenen Kuben erinnern an Entwürfe der französischen Revolutionsarchitektur oder an modernistische Pavillons.

Zwei *Bunker* betitelte Modelle entstanden bereits in den 1980er Jahren. Geduckte Öffnungen führen den/die Betrachter/in in dunkle Korridore. Ein anderes Modell, *Basement III* (1993), ist in seine Stellfläche eingelassen: Treppen führen in vertiefte Geschosse wie in einen Keller – hier herrschen Ruhe, Dunkelheit, Stille. Die endlosen Treppen von *Basement* erinnern an die futuristischen Bilder von M. C. Escher.

Eines der jüngsten Modelle bereitete Schüttes eigenes Bauwerk vor, die 2016 eröffnete Skulpturenhalle in Neuss; in ihrem eindrucksvollen Zentralbau zeigt er seit drei Jahren Wechsellausstellungen hochrangiger zeitgenössischer Bildhauerei. Stets entwickeln sich Schüttes Ideen aus dem Kleinen. Die Dachwelle der Skulpturenhalle, deren Innenwände Peter Zumthors Betonwänden in Bregenz nachempfunden sind, wurde von der Formeleganz eines Kartoffelchip der Marke *Pringles* inspiriert.

Auffällig ist die intensive künstlerische Auseinandersetzung mit Architektur, mit dem Prozess ihrer Entstehung, ihrer gesellschaftlichen Rolle und Bedeutung. Schüttes interessiert die Fähigkeit der Form, Assoziationen zu wecken, und er arbeitet an diesem Aspekt in Bezug auf Architektur und Stadt mit verschiedenen bildnerischen Mitteln. Seine Entwürfe fiktiver architektonischer Projekte weisen über die Form hinaus; sie sind Metaphern, Kommentare zur Welt, mit denen er den gesellschaftlichen Status quo, Werte und Konventionen kritisch, aber humorvoll hinterfragt. Schüttes bezeichnet seine Projekte auch als »Witz« oder »Spielerei«; allerdings liegt seinem Humor eine sehr ernsthafte Auseinandersetzung mit den Themen, auf die er sich bezieht, zugrunde. Die Modelle kann man als Skulpturen lesen, sie sind meist nicht für konkrete Orte entwickelt worden, vielmehr handelt es sich um Prototypen oder auch Entwürfe möglicher Archetypen, oft mit

¹² Thomas Schüttes im Interview, wie Anm. 3.

¹³ Thomas Schüttes.

ironischem Bezug zu ihrer eigenen Monumentalität, zu architekturgeschichtlichen Ikonen, architekturtheoretischen Debatten oder zeitgeschichtlichen Entwicklungen.¹⁴

*Das ist ne gute Entspannung. Häuser zu basteln. Weil man da nie alleine ist.*¹⁵

Bunker-Modelle (1984)

Das Werk des Künstlers Thomas Schütte berührt nahezu alle Bereiche der bildenden Kunst. Bereits in seiner Studienzeit an der Kunstakademie in Düsseldorf beschäftigte er sich mit Zeichnungen, Skulpturen, Installationen und architektonischen Modellen. Vor allem das Spannungsverhältnis zwischen Skizze und Modell und ihrer potenziellen Realisierung wurde ein zentraler und immer wiederkehrender Aspekt in seiner Arbeit. In den frühen 1980er Jahren begann Schütte – auch als Reaktion auf seine ersten, ernüchternden Erfahrungen mit Großausstellungen wie *Westkunst* (Köln 1981) – an den *Bunker-Modellen* zu arbeiten. Aus Gips, Farbe und Papier fertigte Schütte diese Rückzugs- bzw. Schutzorte und reagierte damit nicht nur auf ein Grundbedürfnis des Menschen nach Selbsterhalt und Sicherheit, das im Kalten Krieg besonders ausgeprägt war, sondern thematisierte damit auch die künstlerische Autonomie, die immer wieder aufs Neue zu verteidigen ist.

Krise der 1980er Jahre

In den 1980er Jahren entstanden Modelle wie *AMUSEMENT* und *Bunker* sowie *Basement*. Höhepunkt einer Sinnkrise, die Schütte damals erlebte, markiert *Mein Grab* von 1981. Hierfür wählte er ein fiktives Datum aus, genau 15 Jahre nach Erschaffung des Gemäldes: 25.3.1996. Vorlage für das Grab war ein Bushäuschen. Auf einem Bild neben dem Modell sieht man das rote Grab-Haus im Grünen stehen. Ein Sockel erinnert an griechische Tempel, die Größe des Grabes wird von zwei geisterhaften Figuren im Vordergrund unterstrichen.

Exkurs

Zwischen 2002 und 2009 entstanden die *Kreuzzug-Modelle*, die vor dem Hintergrund des Anschlags auf das World Trade Center unterschiedliche Formen architektonischer und gesellschaftspolitischer Ideologien durchdeklinieren.

Die ersten Modelle aus dieser Serie, das *Ferienhaus für Terroristen* und *One Man House II*, wurden etwas später von Sammlern des Künstlers in Tirol und Roanne tatsächlich gebaut. Charakteristisch für alle realisierten Häuser Schüttes ist, dass ihnen mehrere Modelle im Maßstab 1:10 oder 1:20 vorausgehen. Sie beinhalten in der Regel bereits alle architektonischen Feinheiten, die weniger auf permanente Nutzung und Ökonomie ausgerichtet sind, als vielmehr die eigenständigen und unkonventionellen Ideen Schüttes unterstreichen.

Die Arbeit *Kristall II* (Modell 1:1) von 2014 wurde 2017 im Rahmen der Gruppenausstellung *Elevation 1049 - Avalanche* im öffentlichen Raum gezeigt: Gstaad, in den Schweizer Alpen gelegen, war der Ausstellungsort dieses zwischen Skulptur und Architektur angesiedelten Modells. Geringfügig adaptiert wurde *Kristall II* (Modell 1:1) auf einen Holzsockel platziert und wirkte wie ein Basislager oder Schutzhaus für Wanderer und Bergsteiger. Die aus Holz konstruierte begehbare Skulptur ist außen mit Kupfer verkleidet und innen mit einer Sitzbank ausgestattet, von der aus man in die Landschaft sowie auf eine Keramik Schüttes blicken kann.

Die künstlerische Freiheit Schüttes ermöglicht einen ungewöhnlichen und von bürokratischen Zwängen losgelösten Zugang zu Architektur. Fern von Macht- und Zweckdenken steht immer der Mensch im Mittelpunkt seiner Überlegungen.¹⁶

¹⁴ Vgl. Heike Gerling, *Houses – eine Ausstellung von Thomas Schütte im Kunstmuseum Luzern*, in: Zeitschrift für Kunst und Kultur, 2014.

¹⁵ Thomas Schütte im Interview, wie Anm. 3.

¹⁶ Vgl. Stefan Tasch, *Thomas Schütte*, in: *Zuschnitt 69*, Bauen am Berg, März 2018, S. 28.



Kristall II (Modell 1:1), 2014

Realisierte Gebäude

Durch Sammler und Stiftungen wurden einige der Modelle realisiert. Im Gegensatz zu Architektur-Modellen, die in der Regel im Maßstab 1:50 gebaut werden, fertigt Schütte seine Modelle im Maßstab 1:20, der dem von Bühnenbildnern entspreche. »Sie werden auch als »gebaute Bilder« bezeichnet«, erklärt der Künstler, der sich bei der szenischen Ausgestaltung allerdings zurückgehalten hat.¹⁷

- *Eispavillon*, documenta 8, Kassel (1987): temporär
- *Ferienhaus T.*, Telfs, Tirol (2012): Sammler ließ Modell realisieren, Architekt Jablonka; der ursprüngliche Name - *Ferienhaus für Terroristen* - musste jedoch geändert werden¹⁸
- *Teehaus*, Neuss (2012)
- *Kristall II*, Gstaad (2014): temporärer Ausstellungsraum
- *Skulpturenhalle*, Neuss (durch Thomas Schütte Stiftung; 2016)
- *One Man House II*, Roanne Insel (April 2019)
- *Pavillon* zum Bauhaus-Jubiläumsjahr, Krefeld (2019): temporär
- Erweiterungsbau der Skulpturenhalle, Neuss: aktuell in Planung

Thomas Schütte verlangt für die Verwirklichung seiner Modelle kein Geld, eine Flasche Wein und ein Business-Flugticket reichten ihm, sagt er, er sei mehr daran interessiert, ob sein kleines Modell im Großen funktioniere. Auf seiner Webseite nennt Schütte die im Maßstab 1:1 gebauten Projekte nicht »Houses«, sondern »Permanent Installations«.

3. Obergeschoss

Im obersten Stockwerk des Kunsthaus Bregenz begegnet man drei monumentalen Plastiken (350 cm Höhe) mit den Titeln *Mann im Wind I, II, III* (2018). Sie wiegen jeweils 1,5 Tonnen. Alle sind aus patinierter Bronze und stehen, ein Dreieck bildend, mitten im Raum. Außerdem finden sich dort zwei kleinere Plastiken (1:5): *Mann ohne Gesicht* und *Mann mit Fahne*, die im Außenbereich in Originalgröße stehen. *Mann ohne Gesicht* begegnet einem unmittelbar beim Verlassen des Fahrstuhls, wohingegen *Mann mit Fahne* den/die Besucher/in beim Aufstieg über die Treppe empfängt.

Was bei alledem bei weitem zu kurz kommt, sind die Aquaralle, also die Heimarbeit. Da bin ich immer zu erschlagen. Es dauert nur fünf Minuten so ein Aquarell zu machen, aber mittlerweile

¹⁷ Vgl. Helga Bittner, *Der Bildhauer als Baumeister*, 1. Februar 2019; https://rp-online.de/kultur/kunst/thomas-schuette-zeigt-modelle-seiner-bauten-auf-der-raketenstation-neuss_aid-36478287.

¹⁸ Vgl. Heike Gerling, wie Anm. 15.

*schaffe ich höchstens noch 20 im Jahr. Das ist so: Das Einfachste, das Kleine ist am schwersten im Moment aufrecht zu erhalten.*¹⁹

Darüber hinaus hängen an den Wänden des Raums zwanzig im Jahr 2018 entstandene Aquarelle von noch lebenden oder schon verstorbenen Blues-Legenden, die auch auf den Billboards an der Seestraße zu sehen sind. Sie zeigen Musiker wie B. B. King, Elmore James, Howlin Wolf, Charlie Patton und Bukka White, aber auch Albert King und Muddy Waters. Die Papiere sind dunkel eingefärbt (blau oder schwarz), die Gesichter mit wenigen Strichen gemalt. Manche blicken einen direkt an, andere schauen in die Ferne; sie tragen Hut oder nicht, sind jung oder alt, lächelnd oder ernst. Aquarellfarben lassen sich nicht kontrollieren, man muss schnell malen und so entstehen manche Partien durch Zufall, wenn Farbe, Wasser und Papier zusammentreffen. Zum Teil erinnern die Porträts in ihrer Ästhetik an Schablonenkunst der Streetart.; Schemen und Schatten unterstreichen die markanten Charaktere der Musiker.

Aber wenn man dann recherchiert: Plötzlich gibt's zu den Männern gar nichts. Sind alles alte Männer, gibt nicht viele Fotos. Gibt auch keine Ahnengalerie. Ich glaub', die Jazzmusiker haben eine Ahnengalerie, aber die Bluesmusiker haben das meines Wissens nicht. Deswegen bin ich auch noch ein wenig zwiegespalten. Deswegen habe ich 20 gemacht, aus 100 Wikipedia-Fotos vom Bildschirm abgemalt.

*Die Technik ist so ein bisschen wie bei den Che-Guevara- oder Lenin-Postern der 60er Jahre. Da hat man dann oben in so eine Grafikmaschine Camera lucida ein Foto reingesteckt, und unten wurde das projiziert, um eine grafische Lösung zu finden.*²⁰

Schüttes Interesse an Aquarell-Serien wird auf seiner Homepage sichtbar. Schon seit den 1980er Jahren malte Schütte immer wieder Aquarelle, Porträts von Familie, Freunden oder Selbstporträts, welkende Blumen oder Alltagsbeobachtungen, politisch satirische Aquarelle und scheinbar für Kinder gemalte Playmobil-Figuren. Eine Zeitlang fertigte Schütte zu bestimmten Liedern im Radio Blumen-Aquarelle an, so zu *Gib mir mein Herz zurück* oder *easy like sunday morning*.

Das Interesse an einem Phänomen und dessen Befragung, Hinterfragung, Erforschung von allen Seiten und mit allen möglichen Materialien ist charakteristisch für Schütte und wird deutlich sichtbar in den oft seriellen Arbeiten.

Auf der Homepage von Schütte erhält man einen guten Überblick über sein Gesamtwerk: <http://thomas-schuette.com/main.php>

Stichpunkte zu Thomas Schütte... ²¹

- zeichnet, aquarelliert, fotografiert, ätzt, knetet, modelliert, töpft, hobelt und meißelt
- lässt *Große Geister, Wichte, Frauen* etc. aus Bronze, Stahl und Aluminium gießen
- baut bizarre Architekturmodelle und echte Tee- oder Gartenhäuser für Sammler
- findet für jedes Material das richtige Medium und für jedes Medium das richtige Material
- bevorzugt Techniken und Motive, die als antiquiert belächelt werden: voluminöse figurative Skulpturen / Köpfe und Vasen aus Keramik / Blumenradierungen / Porträt- und Akt-Aquarelle und mit wenigen Linien skizzierte Szenen aus dem Alltagsleben
- hat Freude am Formen und Gestalten, an der intellektuellen und körperlichen Arbeit
- Kunst ist für ihn ein *ernstes Spiel*

¹⁹ Thomas Schütte im Interview, wie Anm. 3.

²⁰ Thomas Schütte im Interview, wie Anm. 3.

²¹ Vgl. Urszula Usakowska-Wolff, wie Anm. 6.

- redet wenig, aber liebt Wörter und Wortspiele, wie viele seiner Werktitel und Beschriftungen seiner Grafiken zeigen: „The Witzelblower“, „Nicht so laut! Hier wird gebaut!“, „Die Party Partei“, „Walkrampf“, „Blöde Blume“, „Silly Lily“, etc.
- widerspenstiger Künstler, der sich von der breiten Masse der Kunstanbieter und Kunstlobbyisten nicht zähmen lässt
- will nichts Revolutionäres erfinden
- hat an der documenta IX (1992) in Kassel mit der Arbeit *Die Ankunft der Fremden* teilgenommen; er zeigte auf dem Portikus des ehemaligen Roten Palais in Kassel eine mehrteilige Keramikplastik
- vielseitiges Œuvre: kleine Druckgrafiken, Aquarelle und keramischen Arbeiten bis hin zu großformatigen Holzschnitten und 2,5 Meter hohen Plastiken

Seine Annäherung an die Dinge ist persönlich und analytisch zugleich, der Blick von der kleinen Form des isolierten Bildgegenstandes stets auf das große Ganze des menschlichen Daseins gerichtet.²²

Sein Kunstschaffen, das Bildhauerei, Zeichnung, Aquarell, Installation, Konzeptkunst, Holzbau, Druckgrafik und Fotografie umfasst, entzieht sich weitgehend einer konkreten Einordnung. Er verbindet in seinen Werken die Liebe zum handwerklichen Arbeiten mit gesellschaftskritischen Sichtweisen, hintergründiger Ironie und der Verarbeitung persönlicher Krisensituationen.²³

Vorbilder

Als Vorbilder nennt Schütte antike und barocke Bildhauer wie Gian Lorenzo Bernini (1598-1680), Franz Xaver Messerschmidt (1736-1783), Honoré Daumier (1808-1879), Aristide Maillol (1861-1944) und Auguste Rodin (1840-1917). Alle Künstler verbindet eine zeitlose Formensprache, beispielhaft die ausdrucksstarken Köpfe von Messerschmidt oder die fast karikierenden Porträts von Daumier.



F.X. Messerschmidt, *Charakterstudien*, um 1770

Kunstgießerei Kayser GmbH im Düsseldorfer Hafen

Die Plastiken von Thomas Schütte werden alle in der Kunstgießerei von Rolf Kayser gegossen. Werke von Tony Cragg, Katharina Fritsch und Bogomir Ecker entstehen ebenfalls dort. Thomas Schütte hat auf dem Gelände eine eigene Halle und ist fast täglich dort.²⁴ Ausgangspunkt ist immer ein kleines Modell aus Fimo, Ton und Stoff. Anschließend wird es in einem größeren Maßstab gefertigt, bis schließlich eine Negativform aus Styropor entsteht. Die Einzelteile werden in mit Sand gefüllten Containern gegossen, dann zusammengeschweißt und final ziseliert und patiniert.

Skulpturenhalle in Neuss

Die Skulpturenhalle (2016 eröffnet) der Thomas Schütte Stiftung am Rande von Neuss ist der bisher größte und ambitionierteste Bau, der nach einem Modell von Thomas Schütte realisiert wurde. Modelle für imaginäre Bauten gehören zu Schüttes frühen

²² Vgl. Patrizia Dander, *Thomas Schütte: Deprinotes 2006–2008* Ausst. Kat. Haus der Kunst, 2009.

²³ Vgl. <https://www.kunst-im-oeffentlichen-raum-luebeck.de/kuenstlerdetails/schuette-thomas.html>.

²⁴ Vgl. Artikel von Karin Hardtke: *Kunstgießerei mit Persönlichkeit*, 9.1.2019

<https://www.giesserei.eu/magazin/fachartikel/2019/kunstgiesserei-mit-persoenlichkeit/>.

Tätigkeitsfeldern, doch blieben sie bis vor wenigen Jahren fiktive poetische Metaphern für Leben und Schaffen des Künstlers. Im Zentrum der ovalen Halle befindet sich ein intimer Ausstellungsraum, der aufgrund seiner Gestalt und Materialisierung die Skulpturenhalle markant als Werk von Thomas Schütte signiert.²⁵ In der Skulpturenhalle finden wechselnde Ausstellungen von Bildhauer/innen statt. Neben Mario Merz und Richard Long stellt Thomas Schütte immer wieder eigene Arbeiten aus. Die Form des Gebäudes geht auf ein Modell aus einer Streichholzschachtel und einem aufgelegten Kartoffelchip der Marke Pringles zurück. Nun ist ein Erweiterungsbau der Skulpturenhalle in Planung, der Büroräume und weitere Lagerfläche beinhalten soll.



Pringle, 2011, Foto aus: *Skulpturenhalle in Neuss*. Hg. Thomas Schütte Stiftung, Düsseldorf 2016, S. 9

Die Skulpturenhalle liegt zwischen dem Gelände des Museums Insel Hombroich, dem Kirkeby-Feld, der ebenfalls als Ausstellungsort genutzten ehemaligen Raketenstation und der Langen Foundation. Hier besteht ein privat initiiertes Ausstellungsbezirk, in den sich die Skulpturenhalle perfekt einfügt. Die äußere Erscheinung der Halle ist geprägt von den Holzlamellen, die auf die Außenwand aus Beton aufgebracht sind und die langgezogene Fläche als feingliedriges Gerippe erscheinen lassen. Darüber zieht sich die konvexe Schalenform des weithin sichtbaren, vorstehenden Dachs. Im Dienstgebäude neben der Halle sind Kasse, Bibliothek und Kuratorenbüro untergebracht. Besonders tritt daran der schornsteinartige Aufbau hervor, der als Lichtschacht für das Büro dient. Auf ihren zwei Geschossen präsentiert die Halle einen Ort für die aktuelle Produktion, nämlich den Ausstellungsraum, den der Besucher betritt und der für das Ausstellen zeitgenössischer Skulpturen bestimmt ist. Darunter liegt das Kellergeschoss, das dem Künstler und seiner Stiftung als Lager dient.

²⁵ Dieter Schwarz: Homepage <https://thomas-schuettenstiftung.de/>.

Thomas Schütte - Beiträge zum Nachschauen & Nachhören...

San Francisco Museum of Modern Art wie Thomas Schütte vermeidet, festgefahren zu werden, 2019 (3:39 Min.) https://www.youtube.com/watch?v=z_kvDX937Mg

Thomas Schüttes Vortrag zum Thema: **Von Klein zu Groß**, 2017 (1:21 Std.)
<https://www.youtube.com/watch?v=Ku5rjgFP6kA>

WDR Lokalzeit aus Düsseldorf: Thomas Schütte: Eigenes Museum auf Museumsinsel, 2016 (4:26 Min.) https://www.youtube.com/watch?v=iXkFVwLfk_I

Thomas Schütte: **United Enemies, Stockholm**, 2016 (7:03 Min.)
<https://www.youtube.com/watch?v=sNLKszdkBNA>

Fondation Beyeler Gespräch T. Fischer mit Thomas Schütte, 2014 (1:17 Std.)
<https://www.youtube.com/watch?v=peQLTA2KX3M>

ART Basel Conversation Artist Talk with Thomas Schütte, 2013 (1:07 Std.)
<https://www.youtube.com/watch?v=sF02nl6Kt7Y>

Fondation Beyeler Einführung Thomas Schütte durch **Theodora Vischer**, 2013 (13:42 Min.) <https://www.youtube.com/watch?v=r2RJG-VSbco>

Fondation Beyeler Medienkonferenz, 2013 (35:14 Min.)
<https://www.youtube.com/watch?v=jXUWSyI3AnQ>

The Guardian: Meet the artist. -Thomas Schütte at the Serpentine Gallery, 2012 (7:27 Min.) <https://www.youtube.com/watch?v=64ienfpp5Ls>

iks Medienarchiv Thomas Schütte Big Buildings, 2010 (6:23 Min.)
https://www.youtube.com/watch?v=S_plgUtPlyU

WDR Thomas Schütte und sein Pavillon (4:46 Min.)
<https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr3/wdr3-mosaik/audio-thomas-schuette-und-sein-pavillon-100.html>

Homepage

<http://thomas-schuette.com/>

gibt eine Übersicht über das vielseitige Œuvre Thomas Schüttes:

- Architekturmodelle, Installationen
- Keramiken, Zeichnungen, Aquarelle
- Skulpturen

Außerdem sind dort Interviews und Artikel zum Nachlesen.

Praktische Anregungen

Volksschule

Für Kinder eignet sich die Ausstellung sehr gut. Es sind vielfältige praktische Arbeiten möglich, da die Kunstwerke eine große Varietät haben. Von Skulptur über Modelle und Aquarelle laden die Werke zum Besprechen und praktischen Arbeiten ein.

- **Mini Haus**

Im 2. Obergeschoss stehen kleine Häuser. Was für Gebäude sind das? Thomas Schütte denkt sich oft kleine Häuser aus und baut sie aus verschiedenen Materialien.

Praxis: Bau Dein eigenes Haus! Es kann für Dich und Deine Familie sein, oder bau ein Kino, ein Theater, eine Schule.

Benötigtes Material: Schuhkartons, Papiere, Kartons, Holzstäbchen, Kleber, Scheren, Stoffe, Teppichreste

- **Das Land Deiner Träume...**

Im 1. Obergeschoss hängen Flaggen an den Wänden. Aus welchem Material sind sie? Aus welchem Land kommst Du? Was bedeutet Dir die Flagge Deines Landes? Viele der Flaggen, die Du hier siehst, hat der Künstler frei erfunden.

Praxis: Denk Dir auch eine Flagge aus. Wie heißt das Land Deiner Träume? Welche Sprache spricht man dort? Und wie sieht die Flagge aus? Du kannst sie malen oder aus Knete formen.

Benötigtes Material: Stifte, Papier, bunte Knetmasse

- **Lesewürmer**

Im Eingang steht ein orange gestrichenes Holzhaus. Was ist das für ein Haus? Thomas Schütte nennt das Haus eine »Bibliothek«. Warst Du schon mal in einer Bibliothek? Was gibt es da? Sieht sie der von Thomas Schütte ähnlich?

Praxis: Erzähle Deinen Mitschüler/innen Deine Lieblingsgeschichte. Du kannst anschließend im KUB Atelier Deine Lieblingsgeschichte malen.

Benötigtes Material: Papiere, Farben, Stifte

- **Wasserbilder**

Im obersten Stockwerk hängen Bilder von Musikern. Sie lieben alle die Musik des Blues. Schütte hat die Gesichter mit Aquarellfarben gemalt. Erkennst Du den Ältesten unter den Köpfen? Und wer ist der Jüngste?

Praxis: Jetzt bist Du dran. Du kannst Dein Blatt erst blau oder schwarz grundieren und dann trocknen lassen. Nach dem Ausstellungsrundgang kannst Du Dich selbst (Spiegel) oder einen guten Freund mit heller Aquarellfarbe malen.

Benötigtes Material: Aquarellkasten, Wasser, Pinsel

- **KUB Lehmwerkstatt**

Thomas Schütte hat selbst Kinder. Er macht die kleinen Modelle oft zuerst für seine Kinder. Figuren, Männchen, Tiere usw.

Praxis: Denk Dir eine Figur aus. Es kann eine liebe oder eine böse Figur, Mann, Frau, dick oder dünn sein. Du kannst sie aus Ton entstehen lassen und mit den Fingern kneten. Die Figur sollte nicht größer als Deine Hand sein. Du kannst auch nur ein Gesicht machen.

Benötigtes Material: Ton (weiß, rot), Brettchen, Knete

- **das 3. Tier**

Vor dem KUB steht das Werk *Das Dritte Tier*. Es kann sogar alle paar Minuten Wasserdampf schnauben. Es hat mehrere Tiere in sich versteckt. Was kannst Du alles für Tiere erkennen?

Praxis: Male oder fertige aus Ton Dein eigenes Zaubertier. Überlege Dir dazu 3 Lieblingstiere und überlege Dir, was Du von welchem Tier übernehmen magst, zum Beispiel vom Elefanten den Rüssel, vom Hase den Schwanz und vom Pferd die Beine. Du kannst erst alles aufmalen und dann mit Ton formen. Wie heißt Dein Tier?

Benötigtes Material: Ton, Stifte und Farben

- **Materialdruck**

Thomas Schütte macht große bunte Bilder. Diese wurden in Holz geschnitzt und dann gedruckt. Wenn Du genau hinschaust, kann man noch die Holzmaserungen erkennen.

Praxis: Wir machen auch einen Druck. Jedoch nicht aus Holz, sondern mit verschiedenen Papiersorten. Fühl mal! Alles, was sich nicht glatt anfühlt, gibt auf Deinem Bild wunderschöne Linien oder Punkte.

Benötigtes Material: Tapeten, Druckstock, festere Kartons zum Aufkleben, Kleber, Stoffe, verschiedene Papiere, Knallfolie, Druckwalzen, Papiere DIN A4

Weiterführende Schule

Für ältere Schüler/innen bietet sich die Ausstellung sehr gut an, da Thomas Schütte einer der berühmtesten zeitgenössischen Bildhauer ist. Er zeigt jedoch neben seinen großen Skulpturen auch andere Kunstwerke wie Aquarelle, Holzschnitte und Architekturmodelle. Eine große Bandbreite, die es anzuschauen lohnt.

- **Zeig Flagge!**

Der *Mann mit Fahne* steht im Außenbereich und sein Modell im obersten Stockwerk. Im 1. Obergeschoss hängen an den Wänden Bilder. Aus was sind sie gemacht und was stellen sie dar? Es sind Flaggen. Existiert eine davon? Was bedeutet für Euch die österreichische, die deutsche oder die Flagge einer anderen Nation? Was beinhalten ihre Farben, Muster und Symbole?

Sammelt Wörter in der Klasse zu *Österreich, Deutschland, Spanien, Amerika...*
Man kann das beliebig erweitern.

Praxis: Erfindet eine neue Flagge, für ein eigenes Land. Was für Regeln herrschen dort? Wer regiert das Land und was gibt es für Gesetze? Ihr könnt die Flagge aus Ton kreieren und mit Stäbchen reinkratzen oder mit Stiften malen. **Benötigtes Material:** Ton, Stifte, Papiere

- **You got the Blues...**

Blues Men heißt die Serie von Aquarellen im obersten Stockwerk des KUB. Schaut sie euch gemeinsam an. Wer kennt Blues? Wie klingt Blues?

Praxis: Hört Euch im KUB Atelier Blues-Lieder an. Während Ihr die Lieder hört, könnt Ihr dazu mit Aquarell malen. Anschließend den Songtitel dazuschreiben.

Benötigtes Material: Aquarellfarben, Pinsel, Papiere, Tusche

- **Modellbau: von Klein zu Groß...**

Erst klein dann groß. Schütte fertigt zunächst kleine Figuren aus Fimo und Stoffen, Stäben und anderen Materialien. Danach entsteht ein größeres Modell aus Ton und am Ende wird es in 3D gescannt und dann gegossen. Diese Prozesse des Beobachtens, Bearbeitens und Veränderns sind für den Künstler wichtige Phasen.

Praxis: Entwerft eine handgroße Figur aus Draht, Knete, Stoffen etc. Im Anschluss könnt Ihr ein weiteres Modell aus Ton formen.

Benötigtes Material: Modell A): Fimo, Stoffe, Schaschlikstäbchen etc.
Modell B) Ton, Brettchen, Tonbesteck

- **Frauenbilder**

Liegende Frauen auf Gestellen wie Seziertische? Verstümmelte Arme und Beine, keine individuellen Namen, sondern Material + Nummer wie Bronzefrau Nr. XY. Was soll das bedeuten?

Praxis: Diskutiert gemeinsam in kleinen Gruppen und bespricht das Frauenbild. Wie wirken die Skulpturen auf Euch?

Benötigtes Material: Papiere, Stifte

- **Ein Kopf - viele Köpfe**

Köpfe und Gesichter sind bei Schütte sehr ausdrucksstark. Schaut Euch die Köpfe in der Ausstellung genau an.

Praxis: Formt aus Knete einen Kopf und bringt ihn anschließend auf einer Platte mit Stäben an. Ihr könnt das Sammelsurium dann abfotografieren und anschließend stehen lassen. Die nächste Klasse wird die Köpfe wieder neu formen. So entsteht jedes Mal aus demselben Material ein neuer Kopf.

Benötigtes Material: Fantasia-Knete, Modellierstäbchen, Brett mit 30 Stäben

- **Alltagshaus**

Thomas Schütte hinterfragt Gebäude und entwirft aus Alltagsgegenständen Hausformen. So inspirierte ihn zum Beispiel die Form einer Streichholzschachtel mit einem Pringles-Chip für Korpus und Dach der Skulpturenhalle in Neuss.

Praxis: Befragt selbst Alltagsgegenstände und entwickelt daraus Modelle. Kleine oder große, sinnvolle oder sinnlose. Hat das Modell einen Zweck oder ist es eher eine Charakterstudie? Auch die Titel der Gebäude bei Schütte sind bezeichnend: ein Modell heißt zum Beispiel *Haus des schüchternen Verlegers* oder *Haus für Terroristen*.

Benötigtes Material: Kartons, Cutter, Kappa Platten, Pappen, Folien etc.